

Auf Liechtensteins Strassen 137 neue Personen- wagen im November

VADUZ Im November wurden in Liechtenstein insgesamt 172 fabrikneue Fahrzeuge vom Amt für Strassenverkehr zugelassen. Davon waren 137 Personenwagen. Das teilte das Amt für Statistik Anfang Woche mit. Bei den Personenwagen wurde demnach eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahresmonat um 13 Fahrzeuge verzeichnet. In der Reihung nach den häufigsten Personenwagenmarken lag Audi an erster Stelle, BMW an zweiter sowie Mercedes an dritter Stelle. 60,6 Prozent der Personenwagen waren mit Benzinmotoren ausgestattet. 25,5 Prozent waren laut Mitteilung des Amtes Dieselfahrzeuge. Hybridelektisch und elektrisch angetriebene Personenwagen machten einen Anteil von 11,7 Prozent beziehungsweise 2,2 Prozent aller erstzugelassenen Personenwagen aus. (red/ps)

Überblick: Neu zugelassene Pkws
im Jahr 2019 in Liechtenstein

1. VW	248/14,2 Prozent
2. BMW	186/10,7 Prozent
3. Audi	169/9,7 Prozent
4. Mercedes	149/8,6 Prozent
5. Toyota	107/6,1 Prozent
6. Skoda	105/6,0 Prozent
7. Seat	89/5,1 Prozent
8. Ford	82/4,7 Prozent
9. Land Rover	52/3,0 Prozent
10. Opel	44/2,5 Prozent

Landespolizei

In zehn Tagen rund 400 Fahrzeuglenker kontrolliert

VADUZ Als Mitglied des ostschweizerischen Polizeikonkordats (OSTPOL) führte die Landespolizei bis Mitte Dezember Kontrollen mit dem Schwerpunkt «Fahren in nicht fahrfähigem Zustand» durch. «Trotz hoher Kontrolldichte mussten lediglich neun nicht fahrfähige Fahrzeuglenker festgestellt werden», heisst es in der Medienmitteilung der Landespolizei vom Montag. (red/lpfl)

Strafvollzugskommission Von Regierung neu bestellt

VADUZ Die Regierung hat die Strafvollzugskommission für die Mandatsperiode 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2023 neu bestellt. Das teilte das Ministerium für Äusseres, Justiz und Kultur am Dienstag mit. Die Kommission setzt sich demnach komplett neu zusammen mit Monika Büchel, Jakob Gstöhl, Esther Marogg, Norbert Melter und Walther Tabarelli. Die Kommission hat gemäss Strafvollzugsgesetz in regelmässigen Abständen dem Landesgefängnis Vaduz unangemeldete Besuche abzustatten und die Haftbedingungen zu überprüfen. Danach ist der Regierung jeweils Bericht zu erstatten. (red/ikr)

Aus der Region

2019 bereits halbe Million Fahrzeuge durch Vereinatunnel geschleust

CHUR/KLOSTERS Die Rhätische Bahn (RhB) hat am Montagmittag das 500 000. Fahrzeug in diesem Jahr verladen und durch den 19 Kilometer langen Vereinatunnel transportiert. Damit wurde erstmals seit der Tunnelöffnung vor 20 Jahren die Marke von einer halben Million beförderter Fahrzeuge erreicht. Die Bahnunternehmung schätzt, dass bis Ende Jahr voraussichtlich etwa 520 000 Fahrzeuge durch den Tunnel geschleust sein werden. Dem Autoverlad zugute kam dieses Jahr, dass die Wintersperre am Flüelapass erst Anfang Juni aufgehoben wurde, einen Monat später als üblich. Gebaut wurde der Tunnel als wintersichere Verbindung zwischen Klosters im Prättigau und Susch/Lavin im Unterengadin. (sda)

Integration durch Dialog und Begegnung

«Horizont» Der Verein für Menschenrechte (VMR) und die Flüchtlingshilfe eröffnen im Januar in Schaan ein Begegnungszentrum für Menschen mit Migrationshintergrund.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Gelebte Integration soll mit Januar 2020 in Schaan im Zentrum stehen. Jeden Dienstag soll Menschen, die das Leben aus unterschiedlichsten Gründen nach Liechtenstein führte, mit dem «Horizont Begegnungszentrum» Raum für unbeschwertes Zusammenkommen und Gespräche geboten werden. So die Idee des Vereins für Menschenrechte und der Flüchtlingshilfe. Das Begegnungszentrum soll Migranten - auch Asylsuchenden und Flüchtlingen - ermöglichen, sich über ihren Alltag in Liechtenstein auszutauschen sowie gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Im Haus am Gleis soll am Vormittag zusammen gekocht, gegessen und «mit Händen und Füßen geredet» werden. Am Nachmittag sind verschiedene Aktivitäten im Gemeinschaftszentrum Resch vorgesehen. Neben Sprechstunden für spezielle Anliegen, Vergangenheitsbewältigung, Übersetzung und Stellensuche wird auch Hausaufgabenhilfe und alltagsbezogenes Sprachtraining angeboten. Das Angebot wird von zwei Personen mit Erfahrung in interkulturellem Dialog und Animation begleitet.

Beratung vor Ort

Was in einer ersten Phase als Begegnungs- und Gesprächsort beginnt, soll sich über die Pilotphase von Januar 2020 bis Dezember 2021 hinaus

konstant weiterentwickeln. Mittelfristig könnten spezifische Beratungsangebote an das Begegnungszentrum angegliedert werden. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen wie z. B. der Infra und dem Frauenhaus, dem Verein für Männerfragen, aber auch verschiedenen Amtsstellen angedacht. Eine solche Beratung direkt an einem bekannten Ort, anstatt auf den jeweiligen Ämtern, sei niederschwellig und soll Vertrauen schaffen, so die Idee.

Hin zum interkulturellen Bistro

Als längerfristige Vision besteht die Idee, den Migranten zudem die Möglichkeit zu geben, aktiv im «Horizont» mitzuarbeiten - bezahlte Anstellung nicht ausgeschlossen. So könnten die Mittagstische auf ein öffentliches Angebot ausgeweitet werden. Am Ende dieser Entwicklung stünde laut Verein für Menschenrechte schliesslich ein von Migranten geführtes interkulturelles Bistro. Doch zuerst gelte es, das Angebot in der Pilotphase zu testen. Damit dies gelingt, hätten Projektleiterin Monica Bortolotti Hug und ihr vierköpfiges Projektteam in den vergangenen Monaten intensiv geplant und die nötigen Vorbereitungen getroffen. Bortolotti Hug unterrichtet unter anderem Deutsch für Flüchtlinge und kann als ehemalige Vorstandsmitglied der Infra sowie des Frauenhauses Liechtenstein auf einiges an Erfahrung zurückgreifen. Für das zweijährige Pilot-



In Schaan soll ein Platz für interkulturellen Austausch entstehen. (Symbolfoto: SSI)

projekt bis Dezember 2021 werden im Konzept - auf Basis bisheriger Erfahrung - 127 700 Franken budgetiert. Die Vorarbeit in der Höhe von 14 000 Franken erbringe das Projektteam dabei ehrenamtlich. 30 000 Franken wird der Verein für Menschenrechte und 10 000 Franken die Flüchtlingshilfe bereitstellen. Weitere 10 000 Franken werden vom Verein für Flüchtlingshilfe durch Spenden bereitgestellt, sollte die Finanzierung nicht durch Drittmittel gesichert werden können. Um die Mittel für die fehlenden rund 74 000 Franken sucht der Verein bei Gemeinden und privaten Sponsoren an. Bis heute seien Finanzierungsbeiträge von drei Gemeinden und einer privaten Stiftung in der Höhe von 10 000 Franken geleistet worden. Auch wenn die Mittelsuche noch nicht abgeschlossen ist, ist das erste Jahr damit finanziert und das Projekt kann starten.

«Horizont Begegnungszentrum»

- Start: Dienstag, der 7. Januar 2020, danach jeden Dienstag
 - Mittagstisch: Haus am Gleis, In der Egerta 3, Schaan, 10 bis 14 Uhr
 - Offenes Haus mit Café: GZ Resch, Duxgasse 28, Schaan, 14 bis 18 Uhr
- Migranten und Interessierte willkommen.

ANZEIGE

HORIZONT



Begegnungszentrum

Alicia Längle: «Das Projektteam vor Ort ist offen für Ideen oder Beiträge aus der Bevölkerung»

Interview Mit «Horizont» soll in Schaan ein Begegnungszentrum für Migranten entstehen. Gegenüber dem «Volksblatt» betont Alicia Längle, Geschäftsführerin des Vereins für Menschenrechte, dass das Zentrum der gesamten Bevölkerung offensteht.

«Volksblatt»: Weshalb haben der Verein für Menschenrechte und die Flüchtlingshilfe beschlossen, ein Begegnungszentrum für Migrantinnen und Migranten zu schaffen?

Alicia Längle: In unserer täglichen Arbeit haben wir festgestellt, dass es für Menschen mit Migrationshintergrund und schwierig sein kann, sich hier in Liechtenstein zurechtzufinden, Kontakte zu knüpfen oder Alltagsratschläge zu bekommen. Je nach Situation fehlt es auch an einer Beschäftigung, an Alltagsstruktur oder Freizeitmöglichkeiten. Die private «Initiative Praktische Hilfe» hat während vier Jahren ein solches, niederschwelliges Begegnungs- und Unterstützungsangebot am Haus am Gleis aufgebaut.

Warum führt die «Initiative Praktische Hilfe» das Projekt nicht selbst weiter?

Das ehrenamtlich arbeitende Team hatte nicht mehr die Zeit und die nötigen finanziellen Mittel, um das Projekt aufrechtzuerhalten. Deshalb hat sie ihr Engagement im Frühling 2019 beendet, gerade als der Verein für Menschenrechte den Kontakt zu ihnen suchte, um die Initiative zu un-



«Unser erstes Ziel ist die Begegnungsmöglichkeit für Migranten, die Stärkung ihrer Potenziale und die Unterstützung im Alltag und bei der Suche nach Lebensperspektiven.»

ALICIA LÄNGLE
VEREIN FÜR MENSCHENRECHTE

terstützen. Deshalb haben wir beschlossen, in Anlehnung an das bereits erprobte Angebot zusammen mit der Flüchtlingshilfe ein neues Projekt zu entwickeln. Es freut uns aber, dass eine Mitinitiantin nun auch im Horizont Begegnungszentrum aktiv ist. Damit können wir auf ihre praktischen Erfahrungen zurückgreifen.

Angedacht ist, Beratung durch Fach- und Arbeitsstellen direkt vor Ort anzubieten. Wann ist dies geplant?

Wir sind im Moment auf der Informationstour durch verschiedene Amts- und Fachstellen, um diese mit unserem Projekt vertraut zu machen. Unser erstes Ziel im «Horizont» ist die Begegnungsmöglichkeit für Migrantinnen und Migranten, die

Stärkung ihrer Potenziale und die Unterstützung im Alltag und bei der Suche nach Lebensperspektiven. Dass dieser Ort auch für Orientierung und Information durch Behörden und Fachstellen genutzt werden kann, liegt nahe. Gleichzeitig muss aber für die Besucherinnen und Besucher klar sein, dass «Horizont» behördenunabhängig ist. Welche Beratungsangebote gefragt sind und ob die betreffenden Amts- und Fachstellen für eine Beratung vor Ort bereit sind, wird sich erst im Verlauf des nächsten Jahres zeigen.

Langfristig wäre ja ein von Migranten geführtes Bistro geplant. Wann könnte es denn so weit sein?

Wir haben noch keinen ausgereiften Zeitplan, schliesslich wissen wir noch nicht, wie unsere Projektidee ankommt und ob bei den Migrantinnen und Migrantinnen überhaupt ein Interesse dafür besteht. Unsere Projektleiterin hat das Wirtepatent - daran soll es also nicht scheitern, aber wichtig ist natürlich ein geeigneter Ort - dazu haben wir einmal erste Sondierungsgespräche geführt.

Wird im Begegnungszentrum deutsch gesprochen, oder kommt es nicht drauf an, in welcher Sprache man sich unterhält?

Im Begegnungszentrum wird sicher vorwiegend deutsch gesprochen, aber unser Projektteam spricht verschiedene Sprachen, sodass eine Verständigung auch anders möglich ist. Gleichzeitig können sich über die gemeinsamen Aktivitäten und das Deutschtraining auch die Deutschkenntnisse im Alltag verbessern. Für spezifische Beratungen braucht es

aber wohl trotzdem noch zusätzliche Übersetzerinnen. Wir würden uns natürlich freuen, wenn sich Personen für Übersetzungen zur Verfügung stellen würden. Auch sonst ist das Projektteam vor Ort offen für Ideen oder Beiträge aus der Bevölkerung - der Ort soll auch der einheimischen Bevölkerung offenstehen.

Wie steht es aktuell um die Finanzierung des Projekts?

Wir sind momentan ausreichend finanziert, um starten und das erste Jahr bestreiten zu können. Zusätzlich zu unseren eigenen Mitteln in der Höhe von 44 000 Franken haben wir von einer privaten Stiftung und drei Gemeinden zusätzlich insgesamt 10 000 Franken erhalten. Für die Finanzierung der gesamten zweijährigen Pilotprojekts fehlen uns aber noch 63 000 Franken. Wir hoffen, dass wir von weiteren Gemeinden noch einen Zustupf bekommen und werden weitere private Sponsoren suchen. (alb)

Das Interview wurde schriftlich geführt.

Unterstützung

Wie kann ich helfen?

Wer das Projekt unterstützen möchte, kann das über eine Spende auf das Konto des Vereins für Menschenrechte tun. IBAN: LI81 0880 0551 4633 6200 | Vermerk: Begegnungszentrum. Weiter kann das Projektteam auch auf unterschiedliche Weise bei der Betreuung vor Ort unterstützt werden.

Interessierte erreichen das Projektteam unter: horizont.begegnungszentrum@outlook.li